

sachte. Er war in einem schnellen, schwankenden Fahrzeug sehr weit fortgebracht worden, dann war er durch lange Gänge getragen worden, und irgendwelche Menschen hatten sich um ihn bemüht. Eine angenehme Stimme war im Zimmer gewesen, und eine weiche Hand hatte ihm über die Stirn gestrichen. Auch irgend etwas Unangenehmes, Peinliches hatte sich im Zimmer aufgehoben, ein Tier, eine Katze vielleicht, oder doch ein Mensch. Nein, er konnte sich nicht mehr deutlich erinnern. Seltsam war das alles!

Aber was jetzt war, war klar und verständlich. Er lag in einem guten Bett, und das strahlende, weiße Licht, das auf die Decke fiel, war Sonne. In der Tat, Sonne! Wenn er sich umwandte, und es hipderte ihn niemand, es zu tun, dann sah er ein schmales, offenes Fenster, in das aus einem tiefer gelegenen Garten grüne Baumwipfel hereinnickten. Was für ein freundliches Zimmer! Ein heller Seidenteppich bedeckte den Boden, und gleich neben dem Bett stand ein Tischchen mit Rauchzeug. In einer schönen Kassette lagen Zigarren mit tiefbraunen Deckblättern und bunten Ringen um den Leib, und in einem silbernen Kästchen schmale Zigaretten.

Erst als sich Peter eine dieser schmalen Zigaretten angezündet hatte und ihren Duft tief in sich sog, erinnerte er sich daran, wie lange er ihn entbehrt hatte. Wie kam es nur, daß er wieder echt ägyptische Zigaretten rauchte?

Er erwachte völlig. Erinnern, immer grausameres Erinnern stürmte auf ihn ein. Er schloß die Augen, und es war ihm, als stürze er in die Tiefe. Stöhnend biß er in die Decke, richtete sich plötzlich auf und sah mit aufgerissenen Augen um sich. Wie kam er in dieses heitere Zimmer, wie kamen die grünen Bäume vor das Fenster. Er wußte wieder von einer Winternacht, da er an einer Hausmauer gelehnt und eine Münze glühend in seiner Hand gefühlt hatte. Und jetzt lag er zwischen Seidenkissen. Wie ging das zu? Peter wollte aus dem Bett steigen und zum Fenster eilen, er wollte sehen, wo dieses seltsame Gemach lag, in dem er sich befand, doch er hatte kaum die ersten Schritte auf dem Teppich getan, als er eine niederzwingende Schwäche in den Knien fühlte, eine Schwäche, die ihn zu Boden geworfen hätte, wenn er nicht noch im letzten Augenblick sein Bett erreicht hätte. Dort sank er erschöpft zwischen die Polster.

Der kleine Ausflug war aber nicht ganz ohne Ergebnis geblieben. Er hatte eine

richtige Erkenntnis von seiner augenblicklichen Lage gewonnen, eine Erkenntnis, die vorläufig alle Fragen in befriedigender Weise beantwortete. Die Schwäche, die ihn fast niedergeworfen hätte, bewies ihm, daß er krank gewesen war, sehr krank, das erklärte die Lücken in seinem Gedächtnis. Peter war jetzt sicher, daß alle Rätsel in kürzester Zeit eine Lösung finden würden, und diese Aussicht genügte ihm. Er war krank gewesen, er hatte ein gefährliches Fieber überstanden, und es schien, daß eine Wendung in seinem Schicksal eingetreten war. Welcher Art diese Wendung war, würde sich in Kürze ergeben. Die äußeren Anzeichen, das freundliche Gemach, die schmalen Zigaretten und das seidene Nachtgewand waren nicht geeignet, Befürchtungen zu erwecken. Anscheinend durfte er den kommenden Dingen mit einiger Zuversicht entgegensehen. Alle Fragen, die die Vergangenheit betrafen, würden ohne Zweifel bald Beantwortung finden, und die Zusammenhänge zwischen dem heutigen Vormittag, an dem er sich unter einer lichtblauen Seidendecke wiederfand, und jener Winternacht, da er an einer kalten Mauer gelehnt hatte, würden sich klären.

Doch diese Erwartungen erfüllten sich nicht, ja zu dem Unerklärlichen kam neues Unerklärliche hinzu. Die niedrige Tür des Gemaches wurde geöffnet, und ein junger, hellblonder Mann trat ein, der einen englischen Straßenanzug trug, welcher seine Schultern breiter machte, als sie von Natur aus waren. Er ging bis zu Peters Bett, sah prüfend auf ihn hinab und sagte: „Nun, da sind wir ja wieder erwacht. Wie fühlen sie sich?“

„Ich danke,“ antwortete Peter, „bis auf eine große Schwäche und eine gewisse Benommenheit sehr gut.“

„Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet“, meinte der freundliche junge Mann, ergriff Peters Handgelenk und fühlte ihm den Puls. „Ja, es geht gut, wir können ohne Sorge sein.“

„Wo bin ich?“ fragte Peter.

Das Gesicht des jungen Mannes blieb gleich freundlich und zuvorkommend. „Sie sind in guter Pflege, mein Herr, Sie können völlig getrost sein“, entgegnete er höflich.

„Das bin ich,“ antwortete Peter, „doch ich weiß nicht, wo ich bin und was mit mir geschehen ist.“

„Das hat vorläufig nichts zu sagen, mein Herr. Machen Sie sich keine Gedanken darüber. Sie sollten überhaupt noch nicht denken. Sie müssen nur den Willen haben, sich auszuruhen und zu genesen. Sie dürfen